

**Die Parascha in Kürze**

- Drei Engel in Menschengestalt kommen zu Awraham – Jitzchaks Geburt wird angekündigt
- Sodom und Amora werden zerstört, aber Awrahams Neffe Lot gerettet
- Jitzchaks Geburt; Vertreibung von Hagar und Jischmael aus Awrahams Haus
- G-tt verlangt von Awraham, seinen Sohn Jitzchak zu opfern, wozu er sofort bereit ist
- Awraham besteht die Prüfung und statt Jitzchak wird im letzten Moment ein Widder geopfert

**Konzept der Woche**

וַיִּשָּׂא עֵינָיו וַיִּרְא וְהִנֵּה שְׁלֹשָׁה אַנְשִׁים נֹצְבִים עָלָיו וַיִּרְא וַיִּרְץ לְקִרְאתָם מִפֶּתַח הָאֵהָל וַיִּשְׁתַּחוּ אֲרָצָה :

„Und er erhob seine Augen, da sah er drei Männer in seiner Nähe stehen; und als er sie gewahrte, lief er ihnen vom Eingang des Zeltes entgegen und bückte sich zur Erde.“ (18:2)

Vom Beginn dieses Wochenabschnittes können wir vieles über **הַכִּנְסוּת אוֹרְחִים** – *Gastfreundschaft* – lernen. Haschem erscheint Awraham, der vor seinem Zelt sitzt. Raschi erklärt, dass G-tt ihm am dritten Tag nach seiner Beschneidung einen Krankenbesuch abstattet und es so heiß werden ließ, dass keine Reisenden unterwegs waren, um Awraham nicht mit Gästen zu belästigen. Awraham sehnte sich aber so sehr danach, Gastfreundschaft auszuüben, dass die drei Engel, die Haschem ohnehin zu ihm geschickt hätte, als menschliche Gestalten daherkamen. Als Awraham diese drei Männer sah, geschah etwas überaus Erstaunliches: Er bat Haschem auf ihn zu warten, während er zu den Männern rannte und sie einlud! Die Gemara leitet daraus im Traktat Schabbat 127a ab: **גְּדוּלַּת הַכִּנְסוּת אוֹרְחֵינוּ מִהַקְבֵּלַת פָּנָיו שְׁכִינָה** – *größer ist Gastfreundschaft als die g-ttliche Gegenwart zu empfangen.*

**Biographie der Woche**

**Rabbi Dov Beirisch Weidenfeld**

**Tchebiner Rov**

Jahrzeit 10. Cheschwan

Rav Dov Beirisch Weidenfeld wurde 1881 im galizischen Hrimlov geboren. Von Seiten seiner beiden Eltern entstammte er rabbinischen Familien. Sein Vater, Rav Yaakov Weidenfeld, der über die Grenzen hinaus als Toragelehrter anerkannt wurde, war sein erster Lehrer, aber starb kurz vor der Bar Mitzwa seines Sohnes. Seine Erziehung wurde in die Hände seiner beiden älteren Brüder gelegt, die beide Rabbinerpositionen einnahmen.

1900 heiratete er und zog nach Tchebin, woher seine Frau stammte. Ihm wurden Rabbinerpositionen angetragen, die er immer ablehnte, weil er es vorzog, zu lernen und zu lehren, während seine Frau für das magere Einkommen sorgte.

Schließlich gab er 1923 nach und erhielt den Beinamen „Tchebiner Rov“. Er besaß ein sehr umfassendes Torawissen, mit dem er halachische Anfragen versiert und originell beantwortete.

Als die Nazis 1939 Polen überfielen, floh er mit seiner Frau und seiner jüngsten Tochter nach Lemberg in die Sowjetunion, von wo ihn die Kommunisten nach neun Monaten nach Sibirien deportierten. Hungernd und frierend und ohne Bücher lernte er dennoch unaussprechlichen Umständen. 1942 gelangte er in die Buchara und erhielt schließlich durch internationalen Druck Papiere, die ihm die Ausreise aus der Sowjetunion erlaubten.

Er traf Erew Pessach 1946 in Jerusalem ein, wo er den Rest seines Lebens verbringen würde. Fragen, die die jüdische Gemeinschaft in Eretz Jisrael und bald im neugegründeten Staat Israel betrafen, wurden ihm genauso angetragen wie Fragen und Probleme von Einzelpersonen.

Ein Teil seiner Responen war schon 1937 in Tchebin veröffentlicht worden, die unter dem Titel *Dovev Mescharim* in Israel mit weiteren Kommentaren des Tchebiner Rofs wiederaufgelegt wurden.

Rav Weidenfeld starb 1965 in Jerusalem.

Obwohl Awraham in Vers 5 seinen Gästen nur ein wenig Brot ankündigte – **וְאֶקְחָה פַּת־לֶחֶם** – fuhr er doch alles auf, was sein Haushalt zu bieten hatte und kümmerte sich persönlich um alle Delikatessen. Er schlachtete nicht nur ein Kalb, wie der Text auf Anhieb zu sagen scheint, sondern Raschi sagt, dass es drei Tiere waren, deren Zungen er mit Senf servieren ließ, was den höchsten kulinarischen Genuss bedeutete. Awraham spannte seine ganze Familie ein, die Gäste zu versorgen: Sara buk Matzot (es war gerade Pessach) und Jischmael wurde mit der Zubereitung des Fleisches beauftragt. Trotz seines Alters rannte Awraham hin und her und beeilte sich, seine Gäste mit dem Besten zu versorgen. Er präsentierte ihnen zuerst Sahne und Milch, die schnell verfügbar waren, und dann folgte ein köstlicher Fleischgang. Die Gäste saßen die ganze Zeit unter einem schattenspendenden Baum, der ihnen einen angenehmen Aufenthalt bot. Die Engel kamen zwar in Menschengestalt, aber vermochten dennoch nicht, wirklich zu essen, denn Engel haben keinerlei physische Bedürfnisse, weil sie ja keinen Körper haben. Dennoch heißt es in Vers 8 – **וַיֹּאכְלוּ** – *sie aßen.*

Die Gemara lehrt uns daraus im Traktat Bava Metzia 86b, dass sich die Engel unter Menschen wie Menschen benahmen und es so aussah, als aßen sie.

So lernen wir also von beiden Enden über Gastfreundschaft: wie man sich als Gastgeber und als Gast verhalten soll. Indem wir uns an die Maximen der Tora halten, präsentieren wir ein positives Bild von Juden und kreieren somit einen Kiddusch Haschem – eine Heiligung des g-ttlichen Namens. Rambam (Rav Mosche ben Maimon, 1135-1204) fragt, wie wir die Mitzwa erfüllen können, Haschem zu lieben, und antwortet - sich stützend auf den Midrasch - dass wir andere dazu veranlassen sollen, Haschem zu lieben. Wie wird uns das am besten gelingen? Indem wir ein Vorbild abgeben, das andere nachahmen wollen. Wenn ein Jude die Gebote der Tora mit Liebe und im besten Sinne ausführt, werden seine Taten und seine Absicht andere Menschen positiv beeinflussen.

**Frage der Woche:** *An welcher anderen Stelle in der Tora wird Gästen Wasser zum Füße waschen angeboten? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.*

**Zuletzt gestellte Frage und Antwort:** *Worin sehen wir zu Beginn der Parascha Lech Lecha einen Hinweis, dass Awraham mit hundert Jahren einen Sohn haben würde? Darauf weisen die Worte לֵךְ לְךָ הִן, die die Gematria von 100 haben, sagt der Baal HaTurim (Rav Yaakov ben Ascher, 1270-1340).*